

Passst!

Die Ausbildung zum Tischler und Schreiner.

Aufgaben

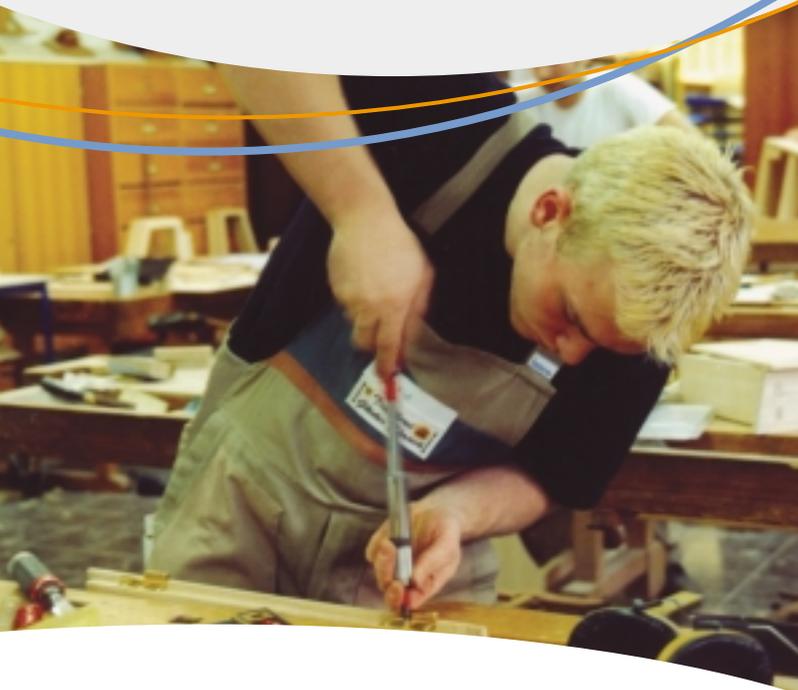
Vom Kundengespräch bis zur Montage

Kreativität und Technik

Hand-Werk mit Köpfchen

Ein Job mit Zukunft

Qualifizierte Fachkräfte gesucht



tischler**rw**

Einsatzgebiete & Aufgaben

Etwas schaffen, das Bestand hat

Der Beruf des Tischlers und Schreiners entwickelte sich im 13. Jahrhundert aus dem Beruf des Zimmerers. Wachsende Ansprüche der Menschen an ihr Lebensumfeld, an ihre Möbel und den Gegenständen ihres täglichen Lebens schufen die Anforderungen für eine feinere Holzbearbeitung.

„Die Aufgabe des Tischlers ist zu allen Zeiten die gleiche geblieben: die nächste Umgebung des Menschen zu formen, die Holzarbeiten im Bau und die Wohnung so zu gestalten, daß der Mensch ein Heim findet, das seinen Lebensbedürfnissen entspricht und in dem er sich wohl fühlt.“

Dieser Satz stammt aus einem Lehrbuch von 1952 und ist auch nach über 50 Jahren aktuell. Heute bearbeiten Tischler und Schreiner mit moderner

Technik den faszinierenden Werkstoff Holz. Daneben aber auch viele andere Materialien wie Glas, Stein, Metall und Kunststoff.

Über 700 Jahre prägt der Beruf das Design und den Alltag. Eine spannende Aufgabe, die viele Menschen immer wieder aufs Neue begeistert. Einerlei welcher Stil bevorzugt wird, immer sind es Tischler und Schreiner, die die vielseitigen Ideen umsetzen, die etwas Eigenes schaffen. Das erfordert einen klaren Blick fürs Ganze. Tischler und Schreiner sind Macher und kreative Köpfe in einem. ■

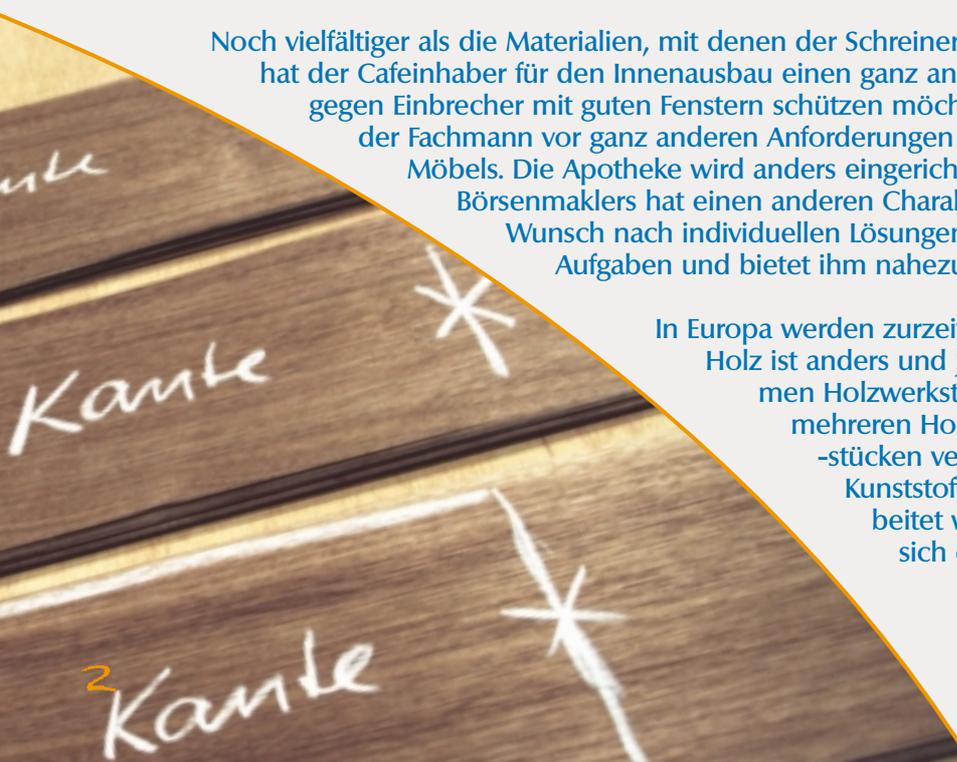
Materialien und Produkte

Mit alt und neu ist alles möglich

Der Tischler gehört zu den wenigen Handwerkern, der einen direkten und persönlichen Bezug zwischen seinem Kunden und dem Produkt herstellt. Nur so gelingt es ihm, die Wünsche des Kunden zu dessen Freude und Zufriedenheit zu erfüllen. So macht Arbeit Spaß, ist motivierend und schenkt Kraft.

Noch vielfältiger als die Materialien, mit denen der Schreiner umgeht, sind seine Produkte. Schließlich hat der Cafeinhaber für den Innenausbau einen ganz anderen Anspruch als derjenige, der sich gegen Einbrecher mit guten Fenstern schützen möchte. Beim Bau eines Wintergartens steht der Fachmann vor ganz anderen Anforderungen als bei der Gestaltung eines schönen Möbels. Die Apotheke wird anders eingerichtet als das Sportgeschäft, das Büro eines Börsenmaklers hat einen anderen Charakter als der Empfang des Rathauses. Der Wunsch nach individuellen Lösungen stellt den Tischler vor anspruchsvolle Aufgaben und bietet ihm nahezu grenzenlos viele Möglichkeiten.

In Europa werden zurzeit über 150 Holzarten gehandelt. Jedes Holz ist anders und jedes Stück ist ein Unikat. Daneben kommen Holzwerkstoffe zum Einsatz – Materialien, die aus mehreren Holzschichten, -spänen, -streifen oder -stücken verleimt sind. Auch Metall, Glas, Stein und Kunststoff werden verwendet und müssen bearbeitet werden. Auskennen muss der Schreiner sich deshalb auch mit ihnen. ■



Tagesablauf

Kein Tag ist wie der Andere

Durch die umfangreichen Tätigkeiten von Tischlern ist auch die Ausbildung entsprechend vielseitig. Jeden Tag gilt es neuen Herausforderungen zu begegnen. Auch in der Ausbildung. Denn jedes Werkstück ist ein Einzelstück. Am Entstehen mitzuarbeiten ist ein faszinierendes Erlebnis.

Bei der Materialauswahl braucht man ein gutes und geschultes Auge. Hier ist Erfahrung von großer Bedeutung. Das Wissen und Verständnis um den Werkstoff Holz wird in der theoretischen Ausbildung vertieft. Der Zuschnitt der Materialien erfordert rationelles, praktisches und wirtschaftliches Denken. Platten müssen so aufgeteilt werden, dass möglichst wenig Abfall übrig bleibt. Für die Furnierauswahl und Einteilung muss man das Möbel gedanklich

erfasst haben. Schließlich ist an den Maschinen höchste Konzentration angesagt. Hier muss achtsam mit Mensch und Material umgegangen werden.

Technik ersetzt die Handarbeit aber nicht völlig. Jeder Tischler braucht geschickte Hände. Er muss sich in allen Arbeitsabläufen auskennen. Deshalb wird nach wie vor auch viel Wert auf das Erlernen traditioneller Holzverbindungen in der Ausbildung gelegt. Das Beherrschen von traditionellen Eckverbindungen wie Zinken oder Zapfen sind Erkennungszeichen von Profis und hochwertigen Möbeln. Schließlich sind auch die Montage und der Umgang mit Kunden wichtige Arbeitsfelder, die entscheidend für den Erfolg sind. Der Schreiner liefert sein Stück oft selbst an bzw. montiert es. Mit einem sichereren und saubereren Arbeitsplatz in der Werkstatt fängt es an – deshalb gehören Aufräumen und Reinigen zum Arbeitsalltag. ■

Mo.

Für die Materialauswahl braucht man einen guten Blick. Erfahrung ist hier ein Schatz.



Di.

Beim Zurichten der Materialien zeigt sich das ganze Können des Profis.



Mi.

Perfektion an der Maschine durch konzentriertes Arbeiten.



Do.

Handarbeit gehört immer dazu. Sie muss beherrscht werden.



Fr.

Mit der Montage beim Kunden erhält das Stück sein Leben.



Kreativ sein

Wohn- und Lebensräume gestalten

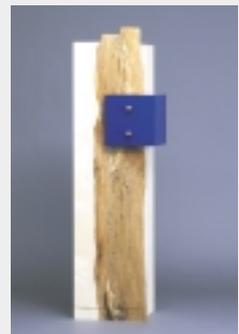
Aller Anfang beim Gestalten von Wohn- und Lebensräumen ist das Verstehen der Bedürfnisse des Kunden. Im Beratungsgespräch macht sich der Tischler ein Bild darüber. Erste Handskizzen zeigen dem Kunden die Ideen auf. Das kreative Wechselspiel hat begonnen. Wenn sich beide einig sind, wird die Zeichnung erstellt und der Einstieg in die Fertigung ist gemacht. Bei besonders wertvollen Einzelstücken wird schon mal ein Modell im Maßstab 1:10 gebaut. Jede noch so anschauliche Skizze kann dadurch nochmals auf die Richtigkeit der Konstruktion und die Stimmigkeit des Entwurfes geprüft werden.

Immer sind es die konkreten Anforderungen des Menschen an sein Umfeld, die den kreativen Prozess auslösen. In welcher Höhe ist die Arbeitsplatte in der Küche am bequemsten? Möchte der Kunde für das raumhohe Bücherregal eine passende Tritthilfe, damit er nicht immer die Haushaltsleiter holen muss? Welches Holz und welches Material passen am besten zur Aufgabe, der räumlichen Situation beim Kunden, dem Verwendungszweck und den ästhetischen Vorstellungen? Fragen, deren Beantwortung mit dem Erlernen des Berufes möglich werden. Kleine Details können für die Anmutung eines Stückes entscheidend sein. Deswegen sind das Gefühl und das räumliche Vorstellungsvermögen ganz wichtige Komponenten für die Eignung als Tischler und Schreiner.

Auf die Entwurfsphase folgt die Umsetzung. Diese beginnt mit dem Erstellen der technischen Zeichnung. Sie stellt das komplette Werkstück in so genannten Schnittebenen dar. Dadurch ist Perfektion bis ins kleinste Detail möglich. Der kreative Prozess wird umgesetzt. ■



Im Detail zeigt sich die Perfektion.



Kreativität und Kundenwunsch bringen Neues hervor.



Ideenreichtum paart sich mit Können.

Specials

Sonderfälle? Kein Problem!

Spätestens wenn es um Sondermaße und spezielle Wünsche geht, kommt keiner am Tischler und Schreiner vorbei. Er baut historische Türen nach, lackiert viele Oberflächen, fertigt Fenster in verschiedenen Holzarten und Maßen, passt Schränke in die kleinsten Nischen und erfüllt nahezu jeden Wunsch in Sachen Wohnen und Leben. ■



Arbeiten mit Hightech

Mehr als Laubsägearbeiten...

Die Arbeitsweise der Profis unterscheidet sich ganz erheblich von der der Hobbytischler. Ein moderner Tischler und Schreiner ist in der Werkstatt vor allem ein Maschinenarbeiter. Durch den Einsatz moderner und präziser Technik für verschiedenste Arbeitsgänge erzeugen Handwerksbetriebe heute Ergebnisse auf höchstem Niveau.

Die ausgesuchten Hölzer und Werkstoffe werden im Maschinenraum weiterverarbeitet. An stationären Maschinen, die heute oft EDV-gesteuert sind, wird gesägt, gebohrt, gehobelt, gefräst und geschliffen.

Auf der Hobelmaschine, der Kehlmaschine und der Fräse werden ebene Flächen erzeugt, Profile, Fälze und Nuten angebracht. Bohr- und Kettenstemm-Maschinen erzeugen Löcher für Dübel, Federn und Beschläge. Schlitz- und Zapfen werden mit der Schlitzmaschine oder der Fräse hergestellt. Mit pneumatischen und hydraulischen Anlagen werden Werkstücke gespannt, festgehalten oder Arbeitsbewegungen ausgeführt.

Neben dem Verständnis für Physik und technische Arbeitsabläufe gewinnen zunehmend Computer-Kenntnisse an Bedeutung. ■



Persönliche Neigungen

Kein Job für „Eigenbrötler“

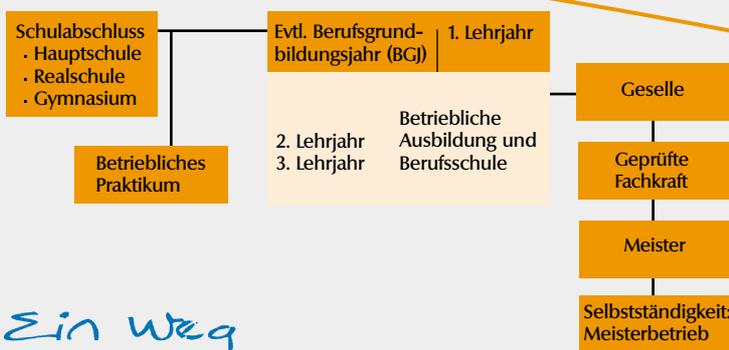
Tischler und Schreiner bearbeiten ihre Aufträge oder Werkstücke meist von Anfang bis Ende. Von der Skizze bis zum fertigen Möbel, meistens sogar bis zum Einbau beim Kunden. Das heißt, es gibt im Vergleich zur Industrie nur wenig Arbeitsteilung. Das macht den Beruf auch interessant. Natürlich gibt es in jedem Betrieb Mitarbeiter, die manche Tätigkeiten besser oder mit größerer

Freude ausführen, als andere. Für den Erfolg des Teams muss jeder seine Stärken einbringen. Oft sind die Aufträge so komplex, dass sich das bearbeitende Team blind verstehen und gut kennen muss. Es gilt: Wenn jeder von Anfang an gewissenhaft und genau arbeitet, passt am Ende alles zusammen. Ein schönes Erlebnis für jeden Einzelnen im Team. ■

Ausbildung

Vom Praktikum bis zum Gesellenbrief

Es empfiehlt sich, zunächst ein Praktikum in einer Werkstatt zu absolvieren. So stellt man schnell fest, ob Erwartungen und Realität übereinstimmen. Die Innungsbetriebe bilden gerne aus, auch weil sie gute Fachkräfte immer brauchen. Wer geeignet ist und etwas lernen möchte, der schafft auch gut die dreijährige Berufsausbildung. Diese findet im dualen System statt. Das heißt im Meisterbetrieb und in der Berufsschule.



Ein Weg
in die Zukunft

Der Berufsschulunterricht ergänzt die praktische Ausbildung im Betrieb. Im Unterricht lernt der Azubi die Materialien, Arbeitsverfahren, Technologien und handwerklichen Konstruktionen noch besser kennen. Hier wird auch das Lesen und Erstellen von Skizzen und Zeichnungen, sowie das notwendige mathematische Rüstzeug vermittelt. In manchen Tischler- und Schreinerinnungen beginnt die Ausbildung mit einem Berufsgrundbildungsjahr an der Berufsschule. Das Jahr dient der theoretischen und praktischen Grundausbildung. Es wird in der Regel als 1. Lehrjahr angerechnet.

Ergänzt wird die betriebliche Ausbildung im Meisterbetrieb auch durch überbetriebliche Lehrgänge. Sie werden in speziellen Einrichtungen angeboten. Dabei vermitteln Ausbilder die notwendigen Grundlagenfertigkeiten ebenso wie den sicheren Umgang mit Maschinen und die Veredelung von Oberflächen.

Wichtige Grundlagen für die Ausbildung sind: der Ausbildungsvertrag, die Ausbildungsordnung, der betriebliche Ausbildungsplan, der Lehrplan der Berufsschule und das Berufsbildungsgesetz. ■



Anstelle des 1. Lehrjahres im Betrieb kann auch das Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) stehen. Ab dem 2. Jahr erfolgt die Ausbildung generell im Wechsel zwischen Arbeiten im Betrieb und Unterricht an der Berufsschule.



Wichtige grundlegende Fertigkeiten werden ergänzend in überbetrieblichen Lehrgängen vermittelt. Hierzu gehören der sichere Umgang mit Maschinen und verschiedene Oberflächentechniken.

Prüfung

Zeigen, dass man's drauf hat

Prüfungen stehen spätestens am Ende eines wichtigen Abschnittes. So ist es auch in der Ausbildung zum Tischler und Schreiner. Das Gelernte soll dokumentiert und anerkannt werden. Zum Ende des zweiten Lehrjahres steht die Zwischenprüfung an. Dies ist ein wichtiger Schritt zum Erfolg. Denn dadurch erhalten alle Beteiligten Klarheit über die Stärken und Schwächen, an denen noch gearbeitet werden muss. Dann kann am Ende des dritten Ausbildungsjahres die Gesellenprüfung gemei-

stert werden. Im praktischen Teil der Prüfung fertigt jeder ein Werkstück als Arbeitsprobe. Daneben fließt das Gesellenstück als zweites Standbein mit in die Bewertung ein. Weiter zeigen der angehende Fachmann und die Fachfrau durch eine schriftliche Prüfung, dass sie auch die Theorie verstanden haben und beherrschen. ■



Fort- und Weiterbildung

Lust auf Karriere?

Die Ausbildung zum Facharbeiter ist der erste und entscheidende Schritt. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Berufsfeld des Tischlers und Schreiners.

Als Geselle kann man sich in einzelnen Fachbereichen weiterbilden. So z. B. in der Oberflächentechnik oder der CNC-Fertigung. Abschlüsse zum geprüften Kundenberater, Fertigungsplaner und Fachbauleiter bieten interessante persönliche Entwicklungsmöglichkeiten. Restaurator im Tischler-/Schreinerhandwerk ist neben der Fortbildung zum geprüften Gestalter eine gute Möglichkeit der eigenen Weiterentwicklung. Auch für eher kaufmännisch Begabte gibt es Chancen. Der Abschluss als Betriebswirt im Handwerk schafft eine gute Grundlage für das eigene Fortkommen.

Der Königsweg, der Schritt zum „Meister“ ist die Grundlage für das Führen der eigenen Tischlerei/Schreinerei. Der Meistertitel qualifiziert aber auch zu einer Führungstätigkeit als angestellter Betriebsleiter und Leiter einzelner Fachabteilungen in größeren Unternehmen.

Das Studium zum staatlich geprüften Holztechniker qualifiziert für mittlere Führungsaufgabe in den Bereichen Produktplanung und Fertigungssteuerung. Der Gesellenbrief ist bei entsprechenden Schulabschlüssen aber auch eine optimale Grundlage für den Beruf des Innenarchitekten oder für den Abschluss zum Diplomingenieur für Holztechnik bzw. Innenausbau oder zum Diplom-Holzwirt. ■

Links

www.tischler.de

Das Gemeinschaftsportal mehrerer Landesfachverbände bietet neben Informationen zum Beruf eine Suchfunktion zum guten Ausbildungsbetrieb. Dort findet man auch Infos zum Bau des Gesellenstücks und zur Weiterbildung.

www.schreiner.de

Auch die Website für das bayerische Schreinerhandwerk bietet eine Lehrstellenbörse und weitere Hilfen bei zur Orientierung und Informationsbeschaffung an.

www.tischlerhandwerk.de

Der Gemeinschaftsauftritt von Rheinland-Pfalz und dem Saarland bietet neben Infos zur Ausbildung auch Termine zur CAD/CNC-Weiterbildung an.

www.schreiner-bw.de

Die Seite der Schreiner aus Baden-Württemberg bietet auch eine Linkliste zu allen Berufsschulen. Neben dem Wichtigsten zum Berufsbild des Schreiners findet man hier auch weitere verwandte Berufsbilder, welche in einer Schreinerei ausgebildet werden.

www.tischler-nrw.de

Die Website der Tischler in NRW bietet Informationen zur Aus- und Weiterbildung, eine Lehrstellenbörse, einen kleinen „Eignungstest“ sowie ein PC-Spiel für den angehenden Tischler.

www.tischlerhandwerk-sachsen.de

Die Seite für das sächsische Tischlerhandwerk. Hier können Infos angefordert werden.

www.vdt-nord.de

Die Website der Tischler in Niedersachsen/Bremen bietet Infos zur Ausbildung und einen Jahresüberblick zum Seminarprogramm des Verbandes an.

www.tischler-schreiner.de

Die Seite des Bundesinnungsverbandes, die Dachorganisation für das deutsche Tischler- und Schreinerhandwerk.

Zusatzinfos

Neben den Informationen über die Internetportale empfiehlt sich das persönliche Gespräch mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Landesfachverbände und der Innungen. Die Kontaktmöglichkeiten sind auf den Seiten der Verbandsportale aufgeführt.

Bei den Bezeichnungen Tischler bzw. Schreiner handelt es sich um historisch gewachsene unterschiedliche Begrifflichkeiten für einen Beruf mit gleichen Tätigkeitsfeldern. Weiter wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit auf die Nennung der weiblichen Formen „Tischlerin“ und „Schreinerin“ verzichtet. Tatsächlich arbeiten viele Frauen engagiert und erfolgreich in diesem Beruf.

So vielseitig wie die Aufgaben, so dynamisch ist auch das Tischler- und Schreinerhandwerk. Diese Broschüre ist Ende des Jahres 2003 entstanden. Vielleicht gibt es inzwischen Neuigkeiten. Sprechen Sie mit uns - den Organisationen der Innungen.

tischlernrw

Fachverband des Tischlerhandwerks
Nordrhein-Westfalen

Kreuzstr. 108 - 110
44137 Dortmund

Telefon: (02 31) 91 20 10-0
Telefax: (02 31) 91 20 10-10

E-Mail: nrw@tischler.de
Internet: www.tischler-nrw.de